

Zeitschrift:	Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie
Band:	23 (1933)
Heft:	1
Artikel:	Die kirchlichen Gemeinschaften der "Episcopi vagantes" in den Vereinigten Staaten von Amerika
Autor:	Neufeld, Herbert
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-404081

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die kirchlichen Gemeinschaften der „Episcopi vagantes“ in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Neben der zur Utrechter Union gehörenden Polnischen Nationalkirche und der von ihr abgezweigten Litauischen Nationalkirche finden wir in den Vereinigten Staaten von Amerika mehrere kirchliche Genossenschaften, die sich altkatholisch nennen, ohne in irgendeiner Weise mit den Altkatholiken Europas in Verbindung zu stehen. Es sind dies die Gründungen sogenannter Episcopi vagantes, d. h. von Bischöfen, die ohne rechtmässige kirchliche Sendung geweiht worden sind.

Das Vatikanische Konzil von 1870 hatte auch in Amerika einen ähnlichen Widerhall gefunden wie in Deutschland und der Schweiz. Zahlreiche, meist belgische Familien im Staate Wisconsin trennten sich von der römischen Hierarchie. Da sie führerlos blieben, drohten sie jedem kirchlichen Leben zu entfremden und dem Atheismus zuzutreiben. Bei dieser Situation ist es verständlich, dass kirchliche Abenteurer den Versuch unternehmen konnten, diese Leute zu Gemeinden zusammenzufassen, die nach Art der altkatholischen in Europa organisiert wurden, aber in erster Linie dem Geltungsbedürfnis ihrer Führer dienen sollten. Es ist bekannt, dass zu den ersten Gründern derartiger „altkatholischer“ Kirchen der Belgier Joseph René Vilatte gehörte, ein von der römischen Kirche zum Anglikanismus konvertierter Priesteramtskandidat, der auf Wunsch seines anglikanischen Bischofs in Fond du Lac von Eduard Herzog im Jahre 1885 die Priesterweihe empfing und berufen war, die belgischen Gemeinden im Rahmen der protestantisch-bischöflichen Kirche in Wisconsin seelsorglich zu betreuen. Es ist ebenfalls bekannt, dass Vilatte, im Gegensatz zu seinem Bischof und zu den kirchlichen Amtsträgern des europäischen Alt-katholizismus, die Würde eines Bischofs sehr bald für sich in

Anspruch nahm, und dass er nach misslungenem Versuche, die bischöfliche Konsekration von der protestantischen Episcopal-kirche und dann von dem russisch-orthodoxen Bischof Wladimir zu empfangen, sie tatsächlich von der syrisch-jakobitischen Kirche von Malabar erhielt. Sein jakobitischer Konsekrator war der ehemalige römische Priester und spätere syrische Erzbischof Alvarez, ein Portugiese, dessen Wirken für die sogenannte syrische Reformpartei auf Ceylon noch sehr im Dunkel liegt. Vilatte trat nun in Amerika als Erzbischof und Primas der „Altkatholiken Amerikas“ unter dem Namen Mär Timotheus I. auf und legte sich auch später selbst den doppelten Doktorgrad der Theologie und des kanonischen Rechts bei. Tatsächlich gelang es ihm, einige französische, belgische und polnische Gemeinden zu gründen, für die er wiederum eine ganze Anzahl Bischöfe, darunter auch einen ehemaligen Laienbruder namens Kaminski, weihte. Ausserdem hat er, bevor er 1925 endgültig und zum letztenmal zur römisch-katholischen Kirche übertrat, die übrigens die Gültigkeit seiner bischöflichen Konsekration anerkannte, noch weitere zahlreiche Bischöfe mit und ohne Gemeinden geweiht, was dazu führte, dass es nicht nur in Amerika zahlreiche kleine Gemeinschaften gibt, deren Führer die gültige apostolische Sukzession für sich in Anspruch nehmen. Zu diesen zählen u. a. in Amerika: die „Afrikanisch-orthodoxe Kirche“, von einem ehemaligen anglikanischen Geistlichen namens Dr. McGuire gegründet, die im Jahre 1926 über 1568 Seelen zählte, in der südafrikanischen Union Anhänger warb und die anglikanischen und römisch-katholischen Neger zu einer morgenländisch-orthodoxen Kirchengemeinschaft auf rassischer Grundlage vereinigen will, in Europa die gallikanische Kirche unter Erzbischof Giraud, die altchristliche Kirche unter Bischof Timotheus Stumpf und die evangelisch-katholische eucharistische Gemeinschaft Friedrich Heilers¹⁾.

Vilatte ist aber nicht der einzige gewesen, der altkatholische Genossenschaften in Amerika gegründet hat. Arnold H. Mathew, angeblich Earl of Llandaff and Thomastown, Dr. theol., der i. J. 1908 in Utrecht für die Altkatholiken Englands geweihte Bischof, fühlte sich berufen, in die amerikanischen kirchlichen Verhältnisse einzugreifen. Es ist von ihm ebenso wie von Vilatte bekannt, dass er zahlreiche Personen zu Bischöfen geweiht hat, und dass von ihm u. a. die auf liberaler und theosophischer

Grundlage stehende liberalkatholische Kirche ihre Weihe herleitet. Auch Mathews bischöflicher Weihegrad und damit die Gültigkeit aller von ihm abgeleiteten Konsekrationen wird von der römischen Kirche anerkannt, während die Anglikaner und Altkatholiken jede Gemeinschaft mit den von Mathew geweihten Bischöfen und Priestern ablehnen, ja sogar im Falle eines Übertritts eines solchen Priesters zu ihnen denselben sub conditione reordinieren, da Mathew seine Weihe durch falsche Angaben gegenüber dem holländischen Erzbischof über seine Wahl und über die Zahl der hinter ihm stehenden englischen Gemeinden erschlichen hat. Man macht sich kaum eine Vorstellung, wie viele Bischöfe ohne kirchliche Gemeinden es auf der Welt dank der Konsekrationen eines Vilatte und eines Mathew gibt. Eine ganze Anzahl derselben hat sich nach Empfang der Bischofsweihe zur römisch-katholischen Kirche bekehrt; so auch Mathew, der im Jahre 1916 zur römischen Kirche, deren Priester er gewesen, zurückkehrte.

Unter den von Mathew konsekrierten Bischöfen befand sich nun auch der im Jahre 1912 für die „Altkatholiken“ Schottlands geweihte Bischof de Landas Berghes, der sich Fürst und Herzog nannte und jedenfalls zu Unrecht sich als Graduierter der Universität Cambridge ausgab. Dieser wurde nach dem Misslingen seiner Mission in Schottland im Jahre 1914 von Mathew nach Amerika zur Sammlung der verschiedenen, meist von Vilatte ausgehenden altkatholischen Gemeinschaften gesandt. Er organisierte seinerseits die „nationalkatholische Kirche Amerikas“, später „nordamerikanische altrömisch-katholische Kirche“, und liess sich von dieser seiner Gründung zum Erzbischof wählen. Bevor er zur römischen Kirche übertrat, weihte er am 3. Oktober 1916 den angeblichen Abt der altkatholischen Benediktiner, Right Reverend W. H. Francis Brothers, und am 4. Oktober 1916 den Right Reverend Carmel Henry Carfora zu Bischöfen und ernannte den letzteren auch zu seinem Koadjutor.

Streitigkeiten um die erzbischöfliche Würde zwischen den beiden neuen Bischöfen führten zur Absetzung Bischof Brothers durch Bischof Carfora, worauf Bischof Francis Brothers sofort eine eigene Kirche, die „altkatholische Kirche in Amerika“ gründete, während Bischof Carfora seine Gruppe als „nordamerikanisch altrömisch-katholische Kirche“ organisierte und sie zu der relativ grössten „altkatholischen“ Kirchengemeinschaft

Amerikas machte, während Bischof Brothers mehr durch phantastische Zahlen als wirkliche Anhänger sich auszeichnete. Die wenigen „Altkatholiken“, die in England vom Missionswerk Mathews übriggeblieben waren, anerkannten ihrerseits Carfora als das wahre Oberhaupt der Altkatholiken Amerikas.

Bevor wir nun die drei hauptsächlichsten sogenannten altkatholischen Kirchen Amerikas im einzelnen betrachten, ist es für uns Christen des europäischen Kontinents nicht ohne Reiz, die Entwicklung zu verfolgen, die einzelne dieser Episcopi vagantes genommen haben. So konsekrierte Erzbischof Carfora einen Bischof von New York City, namens Samuel D. Benedict, der sich sofort an Stelle seines Konsekrators Carfora zum wahren Oberhaupt der Altkatholiken Amerikas machte und sich den klangvollen Titel eines Erzbischof und Primas der „evangelisch-katholischen Kirche“ aus eigener Machtvollkommenheit beilegte, woraufhin er von Carfora abgesetzt wurde. Dieser Bischof Benedict, der sich im Laufe der Jahre vom Erzbischof in einen einfachen Bischof zurückverwandelt, zeichnet sich dadurch aus, dass er sowohl an die Bischöfe der protestantisch-bischöflichen Kirche Amerikas wie auch an altkatholische Bischöfe Europas fortwährend äusserst liebenswürdige Briefe schreibt, in denen er sie um kirchliche Gemeinschaft und besonders die altkatholischen Bischöfe um Rekonsekration bittet, damit seine zwar an sich gültige Bischofsweihe sich nicht von Leuten wie de Landas Berghes und Carfora, seinen amerikanischen Amtsbrüdern, ableiten lässt. Nach Angaben der letzten amtlichen amerikanischen Statistik vom Jahre 1926 scheinen sich aber seine Angaben über zirka 30,000 Anhänger nicht zu bewahrheiten, da man trotz zahlreicher Traktätschen, die er herausgibt, weder Gemeinden noch statistische Angaben über solche finden konnte. Bischof Benedict weihte seinerseits einen Bischof namens Newmark, der sich wiederum von Benedict separierte und den Bischof W. H. Hammond konsekrierte, der sich „orthodox“ nennt und sich ebenfalls selbständig machte. Ähnlich haben sich von der Villetteschen „amerikanisch-katholischen Kirche“ viele Gruppen abgetrennt, die sich zwar nicht durch die Zahl ihrer Mitglieder, wohl aber durch die ihrer Oberhirten auszeichnen. Bemerkenswert ist noch, dass einige dieser Bischöfe ihren Rundschreiben und Traktätschen, die weniger dem inneren Gehalt ihrer Lehre als der Gültigkeit ihrer apostolischen Sukzession oder der Würdig-

keit ihrer eigenen Person gewidmet sind, Scheckformulare in verschiedener Ausfertigung beiheften.

Die amtliche amerikanische Statistik, die alle 10 Jahre aufgestellt wird, zuletzt im Jahre 1926, ist nur in der Lage, unter dem Titel „Old Catholic Churches“ drei Kirchen namentlich aufzuführen und über sie nähere Angaben zu machen, während, wie gesagt, über alle sonstigen Gruppen und Gruppenchcen der Episcopi vagantes für die amtliche Statistik nichts zu finden war.

Da ist zuerst die „amerikanisch-katholische Kirche“, die Gründung Vilattes und älteste altkatholische Gruppe Amerikas, die sich in Lehre, Disziplin und Organisation von den Altkatholiken Kontinentaleuropas nicht unterscheidet. Sie steht nach Vilattes Übertritt zur römischen Kirche unter einem von ihm geweihten Bischof, dem Metropoliten und Erzbischof Most Reverend F. E. I. Lloyd, verfügte im Jahre 1926 über 1367 Mitglieder, 11 Kirchen und 221 Sonntagsschüler. Ihr Klerus (darunter einige Suffraganbischöfe) bezieht keinerlei Gehalt, übt also das geistliche Amt nebenberuflich aus.

Dann kommt die „altkatholische Kirche in Amerika“, auch „westlich orthodoxkatholische Kirche“ genannt, unter Leitung ihres Gründers, des Erzbischof und Metropoliten Right Reverend W. H. Francis Brothers, auch nur Francis genannt, früheren Abtes der altkatholischen Benediktiner, geweiht von Mathews Legaten de Landas Berghes. Sie ist entstanden 1917 durch den Zwist ihres Gründers mit Bischof Carfora. Sie zählte 1926 1188 Mitglieder, 9 Kirchen und 997 Sonntagsschüler. Ihre Hierarchie setzte sich zusammen aus 1 Erzbischof und 5 Bischöfen. Leider muss hier erwähnt werden, dass Erzbischof Francis mit zweien dieser Bischöfe erhebliches Pech hatte. Der für die Polen bestimmte Bischof Cielonko musste in Philadelphia wegen Verweigerung des Unterhalts für seine vierte Ehefrau einige Zeit im Gefängnis sitzen, während der die Tschechoslowaken betreuende Bischof Charles Mrzena mehr Abendmahlswein für seine Diözese nach Amerika importierte, als die gesamte römisch-katholische Kirche in den Vereinigten Staaten während eines Jahres zu verbrauchen pflegte. Bischof Mrzena hatte leider auch das Unglück, dabei ertappt zu werden, dass er diesen Wein verkaufte, wofür er dann ebenso wie sein Amtsbruder Cielonko ins Gefängnis kam. Es ist bedauerlich, dass vor allem

romkatholische Zeitungen immer wieder diesen Bischof Mrzena als altkatholischen Bischof bezeichnen, um damit die europäischen Altkatholiken zu desavouieren.

Zuletzt kommen wir zu der zahlenmäßig bedeutendsten altkatholischen Kirche Amerikas, der „nordamerikanischen altrömisch-katholischen Kirche“, die im Jahre 1926 14,793 Mitglieder, 27 Kirchen und 3446 Sonntagsschüler hatte und über die Vereinigten Staaten von Amerika hinaus auch noch Anhänger in Kanada zählt. Sie untersteht ihrem Gründer, dem Primas und Erzbischof Carfora, seit dem Jahre 1917, der ihren früheren Namen „nationalkatholische Kirche in Amerika“ änderte, um jede Verbindung oder Verwechslung mit andern altkatholischen Gruppen zu vermeiden. Carfora liess sich 1919 zum Erzbischof der Vereinigten Staaten und Kanadas wählen, und am 19. März 1922 ernannte er sich selbst zum Primas aller altrömisch-katholischen Kirchen. Seitdem haben sich zahlreiche Gemeinden, die von Vilatte gegründet waren, sowie einzelne polnische und litauische Gemeinden dieser Kirche angeschlossen, die sich in beständigem Wachsen befindet. Höchste Autorität in allen kirchlichen Fragen ist der Primas in eigener Person, der dabei von der Generalsynode unterstützt wird, die sich aus allen Bischöfen, Generalvikaren, Priestern sowie den Abgeordneten der Gemeinden zusammensetzt. Jeder Geistliche wird von der Gemeinde gewählt, vom Bischof bzw. Primas bestätigt. Jede fremdländische Gruppe hat einen Bischof ihrer eigenen Nationalität. Gegenwärtig stehen drei Bischöfe unter Primas Carfora: Right Reverend Roman W. Slocinski von Manchester E. H., Right Reverend Edwin Wallace Hunter D. D. in New Orleans La. und Right Reverend Charles A. Blanchette von Portland Oreg. und der Pazifischen Küste. In Chicago, dem Sitz des Primas, besteht ein theologisches Seminar (St. Francis Theological Seminary) mit 12 Studenten, ferner gibt es Häuser für emeritierte Priester, für Ordensleute und für arme alte Leute. Zwei Zeitschriften erscheinen in Chicago Jll. als Organ des Primas: „The Catholic“ und „Winnica Panska“ (Weinberg des Herrn).

In Lehre und Disziplin ist diese Kirche eigentlich römisch-katholisch bis auf folgende Punkte:

1. Bei Anerkennung des Primates des „Nachfolgers Petri“ will sie doch in erster Linie amerikanisch sein, also national-kirchlich.

2. Sie hält den Gottesdienst neben der lateinischen und evtl. griechischen Sprache auch in der Landessprache.

3. Sie empfiehlt zwar den Zölibat, verlangt ihn aber nicht ausdrücklich.

4. Sie ist bereit, allen Christen zu dienen, die ihre Dienste beanspruchen.

Carfora selbst, ein ehemaliger romkatholischer Priester italienischer Abstammung, scheint sich keines besonders guten Rufes zu erfreuen.

Zusammenfassend muss aber über diese drei Kirchen gesagt werden, dass sie in ihrer Lehre im grossen und ganzen altkatholisch sind. Sie alle nehmen die sieben ökumenischen Konzilien der ungeteilten Kirche an, verwerfen das Filioque, lehnen die Unfehlbarkeit und Universaljurisdiktion des Papstes und alle Verbindung von weltlicher und kirchlicher Macht ab. Sie verwenden eine mehr oder weniger geänderte Form des römisch-katholischen Ritus, teils in der Landessprache, teils in lateinischer Sprache und lehnen den Zwangszölibat der Geistlichen ab. Mit den orthodoxen Kirchen des Morgenlandes haben sie keine Verbindung, da diese ihre Weihen nicht anerkennen, selbst diejenige Vilattes nicht, da er nicht die Vollmacht des syrisch-jakobitischen Patriarchats besass, seine bischöfliche Konsekration weiterzugeben.

Naturgemäß lehnen wir europäischen Altkatholiken jede Verbindung mit den von Vilatte und Mathew abstammenden kirchlichen Gemeinschaften ab, die in völlig unkontrollierbarer und unrechtmässiger Weise entstanden sind. Immer wieder werden die Altkatholiken Europas mit den sogenannten Altkatholiken Amerikas in Verbindung gebracht. Es kann nicht scharf genug betont werden, dass der europäische Altkatholizismus keinerlei Verantwortung für diese Gemeinschaften, die sich unter seinem Namen in die Vereinsregister des Staates eintragen lassen, übernehmen kann.

Im Interesse der gläubigen Altkatholiken Amerikas, die sich der protestantischen Episkopalkirche nicht anzuschliessen vermögen, wäre ein Eingreifen des europäischen Altkatholizismus in die geschilderten amerikanischen Zustände nicht von der Hand zu weisen.

Zum Schluss sei nur noch kurz erwähnt, dass auch die theosophische liberalkatholische Kirche in den Vereinigten

Staaten von Amerika unter einem Bischof, dem Right Reverend Irving S. Cooper mit 1799 Anhängern und 39 Kirchen sowie 214 Sonntagsschülern organisiert ist.

Berlin.

HERBERT NEUFELD.

Quellen.

¹⁾ Religious Bodies: 1926, Volume II, Separate Denominations, Washington 1929 (herausgegeben von United States Department of Commerce, Bureau of the Census).

²⁾ Altkatholisches Volksblatt, 56. Jahrgang 1925, Kreuzer-Zelenka: Kirchliche Abenteurer, S. 219, 228, und René Vilattes Glück und Ende, S. 235.

³⁾ Archivmaterial, das dem Verfasser freundlichst von Herrn Bischof Küry und von der Zentralstelle für Konfessionsforschung und ökumenischen Verkehr, Herrn Professor Fabricius, Berlin, zur Verfügung gestellt wurde.